Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 31 (1905)

Heft: 16

Artikel: Von der Glücksschmiede II

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-439497

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

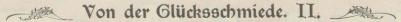
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





ie Schmäger find die Blechglüds=Schmiede.

Es gibt auch Reimschmiebe, die ein erdich = tetes Glüd fabrizieren. — Dieser Kitsch ist aber nicht zu verwechseln mit dem Dichterglüd!

Um bas Dichterglud ju murbigen, muß man icon Golb= wiekunftkenner fein. . . .

Des Menschen Bille soll sein "himmelreich" sein? Manchmal schaut bas Glüd aber verdammt nach Schnied » Hille aus! . . .

Mit bem "guten Billen" allein ift noch Reiner ein Schmied ges worden, viel weniger ein Gludsich mieb. —

Die den Menschen das "himmelreich" als Glück, noch dazu, wie sie zu predigen lieben, als "wahres" Glück zu schmieden vorgeben, lassen sich schmiede"heiligtum" guden. . . .

In solchen dunkeln Glüdsschmieden werden auch die Chefesseln geschmiedet; — wer Logit im Hirn hat, kann daraus seine Schlüsse auf die andern "Glüdseiten" von dort her ziehen. — —

Man tann nach und nach ein ficherer Glüdsichmied werben, aber ein "unfehlbarer"? -

Der Grund und Boden, auf bem man erft feine Gludsschmiebe errichten tann, ift die Arbeit. -

Aber gewisse Leute, die gern Andern predigen, daß das Glud nur in der Arbeit beruhe, wollen den Menschen wieder jum Söhlenbewohner herabbruden, da er taum ein Bronzeschmied war. . . .

Die nur Glud Soffenden find die Lehrbuben in der Gludsichmiede, die die meisten Maulichellen friegen! —

Wer in der Glücksschmiede Maulaffen feilhält, dem sliegen höchs ftens erzharte Bissen in den Mund, aber keine gebratenen Tauben! —

Der "Frau Meisterin" in ber Glüdsschmiebe steht auch als bester Roch ber hunger gur Seite.

Wer seine Cludsschmiebe zur Saufhalle macht, ber hat balb tein "Blud" mehr beim Gafthoswirt mit dem Pumpen und bei der Schenkenmaid auch sonft teines. . . .

Daß noch tein Meister vom Simmel gefallen, gilt nirgends mehr als in der Glücksichmiede; — wenn es Einfältige bennoch glauben, fallen sie balb aus allen himmeln! —

Die fich "Bolfsgludsichmiebemeister von Gottesgnaben" nennen, find Bfuicher, bie nur ben Bauernfang gut versteben! . . .

Boligiften find in der Bollsgludsschmiede ihres bekannten Uns gefchids wegen nur als Danblanger zu gebrauchen. . . .

Die monarchischen "Boltglüdfabriten" liefern ihren Kunden auch nur die berüchtigte "Fabritarbeit" (made in germany!) . . .

Die demofratifde Boltsglüdschniede tann manderlei Glüds= schniede brauchen, — immer aber nur Meister vom Fach! —

Ber sein Glud nicht zu schmieden versteht, wird auch nur verspuschtes für Andere liefern. - Borficht bei "Jammertal"=Schmieden! . .

Fortuna ist nur die "Frau Meisterin" in der Glüdsschmiede. — Die Frau Fortuna ein Launisches Weib schelten, sind nur Gunst= buhler. —

Treu bleibt Fortuna, wie alle Frauen, nur bem, der ihr Herr und Meister, — also seines Glückes Herr und Meister ist.

Sehr hochgelegene Redattion!



und das ift er nicht. Wenn ich an meinen "minimalen Lohn" bente, so beneibe ich Maurer wie Schlosser unfäglich, daß sie keinen haben. Um so merkwürdiger erscheint es, daß sie ihn anstreben wollen. Also der "Waurerschweiß", der schon jest und seit langem zu den unerhörtesten Luzusartikeln gehört, soll immer noch mehr verteuert werden? Kaum scheint es glaublich. Einstweilen scheint mir als lohnendste Beschäftigung die eines Streitspostens zu winken, insosen nämlich Streitgelber genügend sließen, denn man ist sich eines wichtigen Amtes bewußt bei mäßigen Ansstrengungen.

lleberhaupt ist das Streiken keine schwierige Arbeit, wosern man nur "einemäg" ben Lohn hat, gahle ihn Diefer ober Jener. Aber wenn es einmal dazu tommt, daß die Streifer beim Streif ftreiken, dann tritt die gange Arbeitsfrage in neue Beleuchtung, denn ums Streiken wird fich's bann überhaupt nicht mehr handeln. Gin Streitbrecher bricht, wenn er zu viel Streikbier trank, zu wenig Streikbrot aß. Das Alles kommt aber daher, weil die Streikkasse auch streikt, denn ihr Raffier ift ebenfalls taffiert worden, und in die "Täubi" hinein Streitbier ju trinten, bringt auch den Magen nicht allein jum Streiten, sondern fogar jum Brechen. Wir haben also in einer Berfon zwei Streiter und zwei Streitbrecher. Streitpoftenmude und ftreitbiermude ift aber nicht dasselbe, ja die beiden ichließen ein= ander aus. Das heißt, der Poften nie bas Bier, aber diefes ichließt fich bei Jenem freiwillig aus und bas führt wie oben gum Brechen, wo feine Polizei mehr helfen fann. Streitfuppe foll nach jeder Richtung beilfamer wirten als Streitbier und viel wenig "brüchig" fein.

Sigentümlich scheint es, daß man sich um Fehler tümmern will, die Port Arthur durchaus nicht zu Falle gebracht haben. Wenn Stößel ein volles halbes Jahr früher übergeben hätte, so hätte das in keinem Falle in Beziehung zu den zürcherischen Regierungsratsseffeln gestanden, denn Jener schoß die ganze Zeit der Belageung ins Blaue hinaus, wo er irrtümlicherweise dort Japaner vermutete, während die se mit grünem Tuch überzogen sind, womit ich nebst freundlicher Gratulation Sie hinslänglich überachtungsvollst halte, Ihr angemessener Trülliker.

Ostereier für erwachsene Kinder.

Stört mich nicht in meiner Rüche, wenn ich schreibe Eiersprüche; Auf die glatten, weißen Schalen muß ich mir Gedanken malen, Neunzehnhundertfünf zur Osterzeit, teils aus Frömmig-, teils aus Eitelkeit.

Russenne gadert: "Dab' gesiegt!" Wenn auch nichts im alten Strohbett liegt.

Der Zar ift bos: "Berfluchte Kocherei!" Er findet überfaul das Mandschur—Gi.

Der starte Bub, ber kleine Bub; ber kleine schlau, ber große ftrub, Sie spielen Spig und Gupf, ben Eierwitz; bem großen Prablhans brechen Gupf und Spig!

> Der Frankengüggel fräht; es ärgert ihn ein Fest -Ein beutsches huhn legt Gier ins Marokkonest.

Fürstenkinder, kleine Bundernasen, fraget niemals nach dem Ofterhasen, — Bas der Kerl verbirgt ins Gras hinein — holt es nicht! — es könnten Bomben sein!

> Der Sultan meint: "Was bas benn fei? Bon Preußen kömmt schon lang fein Ei."

Das alte huhn, bas "Zeitgeist" heißt, und sich mit gadern sehr besleißt — Sein Gierzeug ift gar nicht gut und stets gefüllt mit Blei und Blut.

Der Dotter wie das Weiße schmedt ernährlich, Obwohl Chinesengelb, doch nicht gefährlich.

Ber fann es wiffen, fann's verhüten, Bas Großbritannier-Suhner bruten ?

Ungarhennen, Wienerhennen wollen fich durchaus nicht kennen.

Bennen, Süggel, Ganfe, Enten find getreue Abstinenten.

Subventionen ichidt ber Bund, wie find bie Gier glangend rund; Man finbet fie fo fehr gefund und öffnet weit auf Ders und Mund.

Wird über Racht Geflügel fortgetragen, Dann sollst bu ohne Messer gar nicht wagen, Die Bogelfresser-Nation zu fragen.

Massenhaftes Febervieh sagt seinen Eiern — "Boesie". Herrjeh! ba geh' ich boch zu weit, und treffe hier in sonderheit sogar noch meine Wenigsteit. Ein End' zu machen ist mehr gescheit, bevor der Lefer zum himmel schreit. Biel besser, man freue sich weit und breit der lieblichen, neuen Ofterzeit! — Wenn's nur nicht "schneit"!

Nur für Maulaffen.

Schaumunge ift tein Gold, - was foll der Thronenflitter ber Welt?!

Bergstock-Splitter.

Des gewöhnlichen Efels Gebuld tann wohl fteile Berge erklimmen, aber eines Boltes "Cjelsgeduld" nicht einmal "fteile Höhen". . . .